

Wöchentliche Nachrichten

für die Oberamts-Bezirke

Calw und Neuenbürg.

Nro. 26.

Mittwoch den 29. Juni

1831.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Oberamtsgerichts Calw.

Oberamtsgericht Calw. (Warnung vor einem Betrüger.) Der Schmid, Baltheß Kobler, von Stammheim, hiesigen Oberamts, ist wegen unter erschwerenden Umständen verübter, beziehungsweise versuchter kleiner Betrügereien, deren er für überführt anzunehmen, zu 30 tägiger Polizeihausstrafe verurtheilt worden.

Auf Befehl des Criminal-Senats des Königl. Gerichtshofes in Tübingen wird nun das Publikum vor diesem Menschen öffentlich gewarnt, mit dem Anhänge, daß er seine Betrügereien hauptsächlich durch das Vorgeben, gestohlene Gegenstände wieder herbeischaffen zu können, zu verüben gewohnt sey.

Calw, den 14. Juni 1831.

Oberamtsrichter.
Finckh.

Verordnungen und Bekanntmachungen des Oberamtsgerichts Neuenbürg.

Höherer Weisung zu Folge hört von Freitag, den 24. Juni an die Abgabe auf, welche in dem Städtchen Liebenzell seither von jedem Durchpassirenden unter dem Namen Weg-, Brücken-, oder Pflastergeld erhoben worden ist.

Dies haben die Ortsvorsteher sogleich öffentlich bekannt zu machen.

Den 23. Juni 1831.

K. Oberamt
Calw.

K. Oberamt
Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher werden aufgefordert, am nächsten Vortentage unfehlbar, das nach der Verordnung vom 23. Februar 1829 Reg. Bl. Seite 125 vorgeschriebene Verzeichniß über die Feldbau-Veränderungen hieher einzuschicken.

Calw, den 27. Juni 1831.

K. Oberamt.

Liebenzell. Oberamt Neuenbürg. (Haus und Güter Verkauf.) Aus der Debit-Masse des Kaufmann Christian Ludwig Münz dahier, wird die sämtliche Liegenschaft, bestehend in einem 3 stöckigen Wohnhaus, worinnen ein eingerichteter Kaufladen, eine besondere Scheuer, ca. 1 Viertel Kuchengarten, 1 Viertel Baufeld im Schloßhof, 1 Morgen 1 Viertel Wiesen in Kohlbach, sodann auf der Markung von Hirsau die Hälfte an einer neu erbauten Säg-, Dehl- und Reib-Mühle, Samstag den 23. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr zum Drittenmal in öffentlichen Aufsteich gebracht werden, wozu man die Kaufsliebhaber abermals mit dem Bemerkten einladet, daß die Unbekannten sich über ihr Prädicat und Zahlungsfähigkeit mit legitimen Obrigkeitlichen

Zeugnissen zu versehen haben.
Am 22. Juni 1831.

Der Stadtrath.
Vdt. Stadtschultheiß
Wittich.

Magold, Altenstaig, Stadt. (Straßenbau, Alford.) Die Stadt Altenstaig wird am Montag den 4. Juli d. J. ihren Betreff, an dem Nachbarschaftsweg, von Altenstaig nach Hochdorf, der Magold entlang, zur Herstellung, im Abstreich in Alford geben. Derselbe hält 1,429 Dez. Ruthen im Meß und der Kosten-Voranschlag beträgt 3,278 fl. 58 kr., unter welcher Summe 212 fl. 30 kr. für Maurer-Arbeit begriffen sind. Diese letztere sollte eine Person erhalten, die übrige Arbeit aber, könnte mehreren Personen, in kleineren Portionen übertragen werden. Diejenige, welche Lust haben von den Arbeiten zu übernehmen, werden eingeladen, an dem eben genannten Tage, in Altenstaig zu erscheinen und an der Verhandlung, welche Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause vor sich gehen wird, Theil zu nehmen. Uebrigens wird bemerkt, daß nur solche Personen zum Abstreich werden zugelassen werden, welche sich durch gemeinderäthliche, oberamtlich beglaubigte Zeugnisse über ein angemessenes Vermögen ausweisen, und einen tüchtigen Bürgen stellen können.

Magold, den 22. Juni 1831.

R. Oberamt
Leemann, Akt.

Altbulach. (Scheiterholz, Verkauf.) Montag den 4. Juli Nachmittags 1 Uhr werden im hiesigen Communwald in der Nähe vom Seizenthal, 13 Klafter Birke und Raubüche Scheiterholz und 1,145 Wellen Weisach im öffentlichen Ausschreib gegebene Bezahlung verkauft. Die Liebhaber mögen sich zur bestimmten Zeit daselbst im Seizenthal einfinden.

Die Herren Ortsvorsicher werden ersucht, dieses ihren Untergebenen gehörig bekannt machen zu lassen.
Den 24. Juni 1831.

Schultheiß
Wolz.

Oberkollwangen. (Abstreich, Alford.) Die hiesige Gemeinde will am 11. Juli Vormittags im Hirsch eine Strecke Wegs von Wirzbach nach

Ugenbach ungefähr 50 Ruthen und von Ugenbach nach Oberkollwangen ungefähr 500 Ruthen im Abstreich veraktordiren, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Gemeinderath.

Neuenbürger Brodtaxe

vom 20. Juni 1831.

4 Pfund Kernem Brod	13 kr.
1 Kreuzerwecken	6¼ Loth

Anseramtliche Gegenstände.

Calw. Bei Endesunterzogenem liegen 500 fl. zum Ausleihen zu 5 Procent. und gegen doppelte Versicherung, bereit.

Eduard Zahn.

Calw. (Geschäfts-Empfehlung.) Unterzeichneter empfiehlt sich mit Regen- und Sonnenschirme, alle mögliche Sorten reparirt auch sehr billig. Instrumentenmacher Hammer.

Calw. (Bernernwägele zu verkaufen.) Der Unterzeichnete hat ein Bernernwägele zu verkaufen, um billigen Preis.

Schlatterer Saisensieder.

Calw. (Hausverkauf.) Der Unterzeichnete ist entschlossen, am Montag den 4. Juli sein Haus aus freier Hand im Ausschreib zu verkaufen. Die Kaufs Liebhaber können solches alle Tage einsehen, und vorläufig einen Kauf mit ihm abschließen.

Johannes Lautenschlager.

Calw. (Auktions-Anzeige.) Da ich gesonnen bin meinen Comissionshandel aufzugeben, so will ich ungefähr in 14 Tagen noch eine Auktion durch alle Kupriken abhalten, wer noch etwas auf diesem Wege zu verkaufen gedenkt, wird gebeten, es in Baldde anzuzeigen oder zu überliefern an

Kauf.

St. Juli

Sie erfu
ihren Kar
die nämli
Hen Eifer
aufgebros
ihnen glei
Die Vorau
Tage lang
in Erfüllung
Unglücklic
ereilt word
dieser Geg
glückten So
de Anzahl
die letzte
sen versche
je noch üb

Etwa ei
er hier ver
bruch nöth
ten sie ab
streifen.
Hause. D
den Ueber
sten Art sol
Diese brav
Offiziere,
Väter los
beschlichen
ben hatten

Die Be
Anfenthalt
hörten sie,
lassen und
Armee in
hätten.

Kanzly un
sündigung
die Eingek
ihrem Irr
aufgeregt.
Lindal a
hatte, no
selben ein

St. Juliens Schiffbruch und Aufenthalt unter den Wilden.

(Fortsetzung.)

Sie erfuhren bei dieser Gelegenheit, daß zwei von ihren Kameraden, die früher hier angekommen waren, die nämlichen Zumuthungen mit gleich starkem christlichen Eifer zurückgewiesen hatten. Sie waren von hier aufgebrochen, um ihr Glück weiter zu suchen, ob man ihnen gleich ihren Untergang vorher gesagt hatte. Die Voraussagung, daß sie auf ihrer Wanderung zehn Tage lang kein Wasser finden würden, war leider in Erfüllung gegangen. Vier Tagereisen hatten jene Unglücklichen bestanden, dann waren sie von dem Tode ereilt worden. Auch erfuhren sie hier, wie der Fürst dieser Gegend Dunbar nach dem Bruch des verunglückten Schiffes gesandt, wo man noch eine bedeutende Anzahl todter Europäer gefunden, denen man jedoch die letzte Ehre erwiesen, so wie man auch alles dessen versichert hatte, was von dem gestrandeten Schiffe noch übrig gewesen.

Etwa eine Woche mochten die unglücklichen Europäer hier verbracht haben, als man sie zum neuen Ausbruch nöthigte; ohne Hoffnung, ohne Nahrung sollten sie abermals öde und wirthlose Steppen durchstreifen. Die Proselytenmacherei war auch hier zu Hause. Der Sultan, der hier residirte, verlangte den Uebertritt zum Koran. Drohungen der furchtbarsten Art sollten die ächt christlichen Vorsätze erschüttern. Diese braven Soldaten beschämten in der That ihre Offiziere, die sich leichtsinnig von dem Glauben ihrer Väter losrissen, und von der Noth des Augenblicks beschlichen, den Satzungen Mahomet's sich hingeben hatten.

Die Vertriebenen kehrten jetzt nach ihrem vorigen Aufenthaltsorte zurück. Zu ihrem großen Erstaunen hörten sie, daß Kunzly und der Lindal die Küste verlassen und sich auf ein englisches Schiff, welches der Armee in Aegypten Proviant zuführen sollte, gerettet hätten. Die Einwohner waren aber erbittert auf Kunzly und klagten ihn des Betrugs und der Vertheidigung an ihrer Religion an. Kunzly selbst hatte die Eingebornen auf eine höchst inhumane Weise aus ihrem Irrthume geweckt und den Haß der Wilden aufgeregt. Als nämlich das Boot, das ihn und den Lindal an Bord des englischen Schiffes gebracht hatte, noch an dessen Seite lag und der Führer desselben einer Belohnung entgegen harzte, warf Kunzly

seine muselmännische Kleidung, aus einem Turban und einem um den Leib gebundenen Felle bestehend, verächtlich in's Meer und legte einen europäischen Anzug an; dadurch ward seine Täuschung klar. Hiermit noch nicht zufrieden, grieff er selbst zu gemeinem Spotte, indem er einen Schinken erfasste, den Führer des Bootes dazu einlud und in dessen Gegenwart davon genoß.

Der Wilde verließ zornig das Schiff und trug die schwachvollen Aeußerungen zu den enttäuschten Muselmännern zurück. Leicht hätte der Ausbruch dieses wilden Spottes dem Schiffe gefährlich werden können. Der Haß der Eingebornen war sehr aufgeheizt. Glücklicherweise erhob sich ein Landwind und die Segel rüsteten sich zur Abfahrt.

Es war natürlich, daß Kunzly's Benehmen der freundlichen Aufnahme unserer armen Wanderer schaden mußte. Bei dem allen aber waren diese sogenannten Barbaren doch nicht so unmenschlich, daß sie ihren Haß in Blut gelüht hätten. Sie gaben den Europäern aber nicht die geringste Nahrung, entzogen ihnen das Wasser und nöthigten sie so bei den Brunnen in der Ferne zu verharren. Abends machten die Gestrandeten Runde vor den Thüren, durchsuchten den Auswurf der Küche und fristeten so ihre traurige Subsistenz.

Unter diesen trüben Auspicien vergingen mehrere Wochen und noch immer zeigte sich keine Aussicht, daß es anders werden sollte. Etwa zwanzig Tage nach der Wiederkehr zu diesem Dorfe zeigte sich in weiter Ferne auf dem hohen Meere ein Schiff. Es war dies nicht das Erste, was die armen Wanderer gewahrten, allein ihre Signale waren nicht bis dahin gedrungen, wo vergebens oft schon ihre Wünsche lauschten. Dismal war der Zufall günstiger. Die Strömungen trieben das Schiff der Küste zu und man warf in der Nähe derselben die Anker aus, mithin waren die Nothzeichen der Gestrandeten nicht verloren gegangen. St. Julien und sein Unglücksgefährte sahen ein kleines Boot aussetzen und sich der Küste nähern. Beide eilten dem rettenden Fahrzeuge entgegen, wadeten bis an den Hals in's Wasser, um die lang ersehnte Erlösung desto schneller zu erreichen. Das Fahrzeug war mit zwei Personen bemannt, wovon die eine ein Schifflientenant und die andere ein Marine-Offizier war. Das Aeußere unserer lange Herumgeirrten war schrecklich. Der Sonnenbrand und die ausgestandene Noth hatten die Charakterzei-

von Agenbach
Ruthen im Ab-
über eingeladen

einanderath.

are

15 Kr.
6¼ Loth

kände.

liegen 500 A.
n doppelte Ver-

rd Zahn.

lung.) Un-
und Sonnen-
auch sehr billig.
Damm er.

erkaufen.)
zele zu verkau-

aifensieder.

er Unterzeichnete
Juli sein Haus
erkaufen. Die
e einsehen, und
hen.

n Schlag er.

Da ich ge-
aufzugeben, so
e Auktion durch
das auf diesem
ten, es in Bäl-

Kant.

Hen des europäischen Himmels beinahe ganz verwischt. In einem gebrochenen Englisch theilten St. Julien und sein Kamerad ihre schaudervolle Abendtheuer mit. Selbst der Capitain des Schiffes konnte sich nicht recht in sie finden, allein nachdem er die Klänge der deutschen Zunge von ihnen gehört, verschwand jeder zweideutige Gedanke und seine innige Theilnahme trat jetzt hervor. Er ließ die bisher Nachtgegangenen kleiden, und Brantwein, Pöckel Fleisch und Schiffswieback gewährten nach langer Entbehrung eine herrliche Mahlzeit. Es war für den Capitain und seine Schiffmannschaft eine seltene Erscheinung, diese Heißhungerigen schmausen zu sehen. — Das rettende Schiff war eine zweimastige englische Brigantine, vom Capitain Cummin befehligt, gehörig zu der englischen Flotte im rothen Meere, zur Kreuzung an der abyssinischen Küste abgeschickt.

(Fortsetzung folgt.)

Der Taurophen.

Was blinkt dort so silbern im Keteche der Rose
Und schimmert wie Perlen so klar?
Was ligt, wie ein Schleier, auf duftendem Moose,
Umsäumet der Berge Altar?
Wie nenn' ich den leuchtenden Funken?
Das sprechende Auge der Flur? —
In dem all mein Denken versunken,
Den prangenden Schmuck der Natur?
Wie nenn' ich das Glüh'n,
Das flammende Blüh'n?

„ Die grüne Aue,
„ Begrüßet mich Thau!
„ Ich kann wohl entzücken,
„ Nicht dauernd beglücken,
„ Denn sonstiges Roth
„ bringt stets mir den Tod.

O silberner Thau
Der blumigen Aue!
Du stichest dem Wandel den Trieb
Des Herzens voll Freude und Leid,
Der irdisch vergänglich Liebe,
Verddret vom Hauche der Zeit.
Du lehrst mich das Leben erkennen,
Von allem, was irdisch, mich trennen,
Zu suchen den irdischen Schein,
Zu suchen die Wahrheit allein.

Preise

der Früchten, Viktualien &c. am 25. Juni 1851.

Kernen der Scheffl.	15 fl. 20 fr.	14 fl. 37 fr.	13 fl. 12 fr.
Dinkel	5 fl. 45 fr.	5 fl. 37 fr.	5 fl. 20 fr.
Haber	5 fl. 4 fr.	4 fl. 3 fr.	4 fl. 45 fr.
Roggen das Simri	1 fl. 20 fr.	— fl. — fr.	
Bersten	1 fl. 4 fr.	— fl. 58 fr.	
Bohnen	1 fl. 12 fr.	1 fl. 4 fr.	
Bicken	1 fl. 12 fr.	1 fl. — fr.	
Linsen	— fl. — fr.	— fl. — fr.	
Erbfen	1 fl. 52 fr.	1 fl. 20 fr.	

Vom vorigen Markttag blieben aufgestellt 40 Scheffel Kernen, 3 Scheffel Dinkel, — Scheffel Haber. Am Markttag selbst wurden eingeführt 143 Scheffel Kernen, 33 Scheffel Dinkel, 22 Scheffel Haber. Von diesen wurden nicht verkauft und blieben aufgestellt 24 Schffl. Kernen, — Schffl. Dinkel, 2 Schffl. Haber.

Stadträtlich taxirt.

4 Pfund Kernen Brod	12 fr.
1 Kreuzerweck muß wägen	7 Loth.
Ochsenfleisch das Pfund	6 fr.
Rindfleisch	5 fr.
Kalbtfleisch	5 fr.
Hammelfleisch	6 fr.
Schweinefleisch, unabgezogen	8 fr.
„ „ abgezogen	7 fr.

Nicht taxirt.

Lichter, gegossene das Pfund	15 fr.
„ „ gezogene	16 fr.
Saife	14 fr.

Stadtschuldheisenamt Calw 5.

Calw, gedruckt und verlegt von H. J. Rivinius.

W

Nro. 27

Verordn
de

Ober
sag. (S
denliquidati
von Neusaf
Diensttag
auf dem M
wobei die
entweder in
auch, wenn
Gegenwart
quidationsf
Vorzugsrech
durch das u
sprechende
ausgeschlosse
Neuenbür

Verordn
der Obe

Die K
rung des
amt Calw.
Aus Bero
nanz, Minis

